



Kerstin Cantz

NACHTSCHATTENMÄDCHEN

Arena 2015 • 296 Seiten • 12,99 • ab 14 • 978-3-401-06879-4



Ein Sprachaufenthalt in Spanien. Das klingt wunderbar! Als junges Mädchen ist das eine großartige Gelegenheit, um sich von den eigenen Eltern, die gerade in der Pubertät unglaublich nervig sein können, loszueisen. Dabei ist das nur einer der vielen Vorteile eines Auslandsaufenthaltes.

Für die 17-jährige Karla kommt noch ihre Faszination für den Süden und ihre Liebe zur spanischen Sprache hinzu. Von ihrem Vater hat sie das Interesse für historische Bauten übernommen, die es in Granada zahlreich gibt. Die Begegnung mit ihrer Gastmutter Rosa, die sie mit Wärme empfängt und Karla sofort sympathisch ist, wird dennoch von einem Umstand getrübt. Eigentlich hätte Karla die Sprachferien gemeinsam mit ihrer besten Freundin Lotte verbringen sollen, die ist aber wegen ihrer ersten großen Liebe zu Hause im Münsterland geblieben. Das macht Karla nicht nur wütend, sondern verunsichert sie auch. Denn sie wird immer wieder von einer irrationalen Angst überfallen, die hin und wieder in Panik umschlägt. Gerade die Dunkelheit macht ihr Angst und sie bräuchte ihre beste Freundin, um sich hier in der Fremde sicher zu fühlen. Zum Glück hat sie Rosa und deren Neffen Naldo. Die Hilfe der beiden braucht sie auch schon bald in erhöhtem Maß. Als Rosa Karla nämlich überredet, die nächtliche Führung ihres Neffen durch die Alhambra zu besuchen, belauscht Karla ein Gespräch, von dem sie zwar nur wenig versteht, dass sie aber aufwühlt, da ihr eine der beiden Stimmen bekannt vorkommt, sie aber nicht einordnen kann woher. Diese Verwirrung schlägt in Panik um, als ihr am kommenden Tag von der Polizei ein Phantombild gezeigt wird, dass sie selbst mit dem Mord an einer Nonne in Zusammenhang bringt. Karla kann nur vermuten, dass diese Nonne eine der beiden Frauen war, die sich in der Alhambra gestritten haben. Doch was hat Karla damit zu tun? Zeitgleich zu diesen Problemen bricht Rosa unter ihren eigenen Problemen zusammen, doch mit der Hilfe ihrer Familie kommt sie langsam wieder auf die Beine und kann Karla von ihrem ganz eigenen Schmerz erzählen.

Schritt für Schritt kommt Karla gemeinsam mit Naldo, der aus Forschungsgründen dieselben Fragen wie sie stellt, einem Geheimnis auf die Spur, das sich bis in die Francozeit zurückverfolgen lässt und das sich bis in die jüngere Vergangenheit erstreckt, um nun Karlas Leben auf den Kopf zu stellen.



Kerstin Cantz gelingt es die Atmosphäre Spaniens wunderbar in Worte zu fassen. Man spürt beinahe selbst die Sonne auf der Haut und hört die Musik des Flamenkos. Durch Karlas Interesse an der Architektur lernt auch der Leser etwas über dieselbe, ebenso wie über spanische Traditionen. Karla beschließt relativ schnell, dass ihr die Sprachschule wenig bringt, da sie wesentlich weiter ist, als der Rest ihrer Mitschüler. Zu denen hat sie auch keinen besonderen Draht gefunden. Da kommt ihr das Angebot ihrer Gastmutter gerade recht, einen spanischen Kochkurs in ihrem Lokal zu absolvieren. Hier hat sie die Chance in das spanische (kulinarische) Leben einzutauchen.

Die Autorin hat sich bislang durch historische Romane einen Namen gemacht. Da ist es nicht verwunderlich, dass sie auch in diesem Roman ein Thema der Geschichte aufgreift, dass einiges an politische Brisanz aufweist. Naldo studiert Geschichte und kann so neue Einsichten zu Karlas eigenen Enthüllungen bieten und ist in der Lage die Sache mit etwas wissenschaftlichen Abstand zu betrachten. Die Fakten des Buches sind gut recherchiert und fügen sich ohne Probleme in die Handlung ein.

Der Roman ist nicht nur aus Karlas Perspektive geschrieben. Verschiedenen Perspektiven, wie die von Roas, Naldo, Commissario Salinas und Einträge aus Albas Tagebuch wechseln sich ab, ohne genauer gekennzeichnet zu sein. Diesen Wechsel habe ich als störend empfunden, da sie eigentlich eine Schwäche der Autorin darstellen, ihre Inhalte nicht durch eine Person übermitteln zu können. Für einen Jugendthriller ist diese Herangehensweise aber vielleicht legitim, da für die jüngeren Erwachsenen die Gedankenwelt der bereits älteren Erwachsenen immer wieder Rätsel aufwirft? Die Sprache ist sonst flüssig ohne eintönig oder zu oberflächlich zu sein.

Karla, die Hauptfigur hat einen angenehmen Charakter. Sie ist eigentlich intelligent, beobachtet aber selbst, wie sehr sie die Ereignisse verstören. Dadurch entdeckt sie an sich selbst Handlungsweisen und Gefühle, die ihr vorher fremd waren. Dadurch benimmt sie sich hin und wieder befremdlich naiv. Das ist an und für sich nicht selten in der Zeit der Pubertät, hat bei Karla aber andere Gründe, die jeden Jugendlichen an ihrer Stelle nachhaltig verstört hätten. Diese inneren Konflikte, sowie die Ereignisse, die sie ausgelöst haben stehen eindeutig im Vordergrund. Nur ganz subtil entspinnt sich eine Liebesgeschichte im Hintergrund.

Grundthemen des Buches sind Eltern und ihr Verhältnis zu den Kindern. Spüren Kinder irgendwann, dass sie adoptiert sind? Und was machen Eltern mit ihrem schlechten Gewissen, wenn sie ihren Kindern essentielle Informationen vorenthalten? Und wie können sie ihnen damit schaden? Das sind Fragen, die oft von Eltern gestellt werden, die Kindern aber eher selten beantwortet werden.

Das Ende des Buches kommt etwas plötzlich und ist sehr offen gehalten. Durch die knapp beantworteten Fragen, die sich während des Buches herauskristallisiert werden, ist der Schluss wenig befriedigend und passt nicht zum Stil des restlichen Romans. Das ist ein zweiter kleiner Kritikpunkt an dem ansonsten gelungenen Jugendthriller.